



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre  
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267929**

Von der Bekehrung eines Soldatens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

## XXV. Tag.

Von der Befehrung  
eines Soldaten.

1.

Befehret euch zu mir / so will ich mich  
zu euch lehren / sagt der HErr der  
Heerscharen. Zach. 1. v. 3.

Höre liebe Seel! was der HErr  
der heilige Gott Israel sagt:  
wann ihr widerkehret / und es darbey  
bleibet / so werdet ihr seelig werden.  
Wann du dich von diesem bösen Leben  
befehrest / wann du das Herk hast  
jene Gesellschaft / die dich verführt  
hat / zu verlassen / wann du dir ein we-  
nige Ruhe schaffest / nur auff ein kur-  
ze Zeit in dich selbst zu gehen / dich  
auff ein rechtschaffene Beicht zu rich-  
ten / so wirst du seelig werden. Wie  
ungerecht / spricht er dir durch den  
Propheten Jeremiam zu / wie unge-  
recht immer dein Wandel gegen mir  
gewesen ist / so lehre dennoch zu mir ;  
wie =

wiewohl du mich nit allein auff die  
Seithen gesezt / sondern auch mich  
verachtet; wiewohl du die ganze  
Welt mit deiner Unreinigkeit besud-  
let / durch deine Wollüsten beschmit-  
zet / wiewohl du dich durch so vil bes-  
gangene greuliche Sünden meiner  
Gnaden unwürdig gemacht / und als  
so weder das himmlische Ebau in der  
Frühe / noch den Frucht-bringenden  
Regen der Einsprechungen zu Abend  
empfangen / kommet dannoch meine  
liebe Kinder! lehret wider zu mir / be-  
lehret euch / so will ich euch wider  
annehmen. Kommet wider zu mir /  
aber von Herze / so will ich widerumb  
zu euch kommen; ich will euch als  
meine Kinder ansehen / als solche auf-  
nehmen / auß der Welt herauf zie-  
hen / ganz besonders mit euch reden /  
auff den Berg Sina führen; alldort /  
alldort / liebe See! will ich dir sa-  
gen: belehre dich / du bist mein Kind;  
ich will alle deine böse Netgungen  
nehmen / einen grossen Lust zu der  
Tugend machen; ich will dich so oft /  
so

so liebreich mein Kind heißen/ daß du mich widerumb für deinen Vatter wirst erkennen/ lieben/ ehren/ und annehmen; ich will dir diese Empfindlichkeit nemmen/ mit welcher du der Uppigkeit nachtrachtest; ich will dir zeigen/ wie weit du von mir entlegen bist; du wirst alsdann näher zu mir kommen/ dich mit mir vereinigen/ und nimmermehr verlassen.

Was wirst du alsdann antworten/ liebe Seel! auff solche liebreiche/ kräftige/ und gütige Einladung/ auff solches/ und dir allein mögliches Versprechen? kanst du anderst antworten/ als/ was eben Jeremias geantwortet? ich hab gesündigt wider dich / O Herr! ich hab dich in den ersten Eintritt in die Welt/ von Jugend auff verlassen/ und von der selbigen Zeit an nit unterlassen dich zu beleidigen: du hast mich zwar erleuchtet/ und mir zur Gnad meine Sünd vorgepufft/ mir zugesetzt / daß ich doch einmahl zu dir widerkehren sollte; aber alle diese Erleuchtungen hab ich unter-

untertrucktet/ dein Stimm habe ich  
 nie angehört / oder der erkannten  
 Wahrheit widersirebet. Aber jetzt  
 gebe ich mich / liebster HErr! jetzt  
 kan ich nit mehr widersireben: ich  
 habe es nur gar zu lang gemacht;  
 aber jetzt weiche ich deiner Gnad /  
 und wiewohl ich vor dir nit erscheinen  
 kan / als mit höchster Beschämung  
 meiner selbst/ so komme ich dan-  
 noch zu dir / weil du es mir eingibest /  
 ich will mich dir zu Füßen werffen /  
 deine Barmherzigkeit anrufen / umb  
 Verzeihung meiner begangnen Sün-  
 den bitten / mein lasterhaftes Leben  
 verfluchen.

Es ist nur allzu wahr / daß du  
 mein HErr / und mein Gott bist /  
 sonst hättest du nit so lang auff mich  
 gewartet. du bist freylich mein Vate-  
 ter / sonst würdest du mir jetzt dein  
 Gnad mit so grosser Barmherzigkeit  
 nit darbiethen; alles / was in der  
 Welt / ist Falschheit und Betrug: in  
 GOTT allein ist das Heyl / und die  
 Wahrheit.

2.

Was kan dich/ liebe Seel! von  
einen so gütigen Herrn abhalten?  
villleicht jene kühle Wort: was wird  
man sagen? das ist gut für einen ge-  
ringen/ kleinen/ und gemeinen Ver-  
stand: das kan Platz haben bey ei-  
nem/ der sich von sich selbst mit un-  
terstützen kan/ so der Gottlosen Hülf  
bedürfftig / in der Gelegenheit ge-  
zeigt hat/ daß thme an Demuth/ und  
an dem Herzen manglet / oder kein  
Gelegenheit gehabt hat / seine Tapf-  
ferkeit zuerweisen. Dise Forcht der  
übelnachsehenden Menschen könte  
alsdann etwas gelten/ wann die An-  
dacht auß einem Unglück / auß einer  
Ungnad/ auß einer Melancholey her-  
rühret; wann die geistliche Übung /  
die Bekehrung gezwungener Weiß  
angenommen wird/ oder auch auß  
Gleißnerey/ auß eigenen Nutzen/ und  
Hoffart: alsdann glaube ich wohl /  
daß ein solcher Mensch anstehet/ und  
der Menschen Reden fürchtet.

Über

Aber du Christlicher Ritter! der du schon oft gezeiget hast / was du vermagst; der du Zeichen deiner Tapfferkeit an deinem Leib herumtragest / der du kein Ungnad / kein Unglück empfunden / der du kein Ursach hast ein Gleichner zu seyn / der du für verständig / aufrichtig / bescheiden und witzig gehalten wirst; was hast du die Leuth zu fürchten? du mußt dich nit nach sie / sondern sie müssen sich nach dir richten. Du bist in einem solchen Ansehen / daß jedermann loben wird / was du thun werdest. Sie werden die Tugend an dir schätzen / sie werden dich preisen. Wann sie von deiner Befehrung reden / werden sie bekennen müssen / daß du dieses auß erheblicher Ursach / auß aufrichtiger Meinung angefangen: ich darff es sagen / dein Exempel wird andere nach sich ziehen.

3.  
Die Andacht / so ich dir rathe / soll kein Andächtleren seyn; sie muß geschehen in einem aufrichtigen Sätz  
deß

deß Verstands so wohl/ als deß Willen/ Krafft dessen man sich unterwerffe in allem / dem Willen Gottes; weil aber der göttliche Will unendlich heilig/ weißlich / gerecht / und vernünftig; also folget/ daß derjenige / der ein Christliches Leben führet/ allezeit weißlich / vernünftig / gerecht / ehrlich/ und zugleich heilig würcket. Urtheile nun auß diesem / ob ein Soldat/ der ein frommes Leben führen will/ den Verstand verlehren müsse? Ob er wider die Vernunft / die Gerechtigkeit/ wider die Heiligkeit handeln müsse? ob er das Soldaten = Leben/ den Dienst seines Fürstens verlassen müsse? ob er seinen Heldenmuth/ sein Ehr so wohl als ein anderer nit suchen könne?

Der erste Will Gottes ist / daß ein jeder in seinem Stand sein Schuldigkeit/ sein Pflicht / sein Ambt in Obacht nemme/ die Liebe Gottes / und deß Nächsten. Der Heldenmuth/ die Demuth/ die Gedult/ die Milde/ welche das Christliche Leben erfordert/

S

ret/

ret/ machen auß einem guten Chri-  
sten einen ehrlichen Mann.

Ich sage noch mehr: auß zwey  
gleich herzhafften Soldaten / deren  
einer mit Gott wohl/ und der an-  
dere ſi bel ſtehet/ wann ſie je Chriſten  
ſeyn/ and an ein ewiges Leben glau-  
ben/ ſo wird unfehlbar der Fromme  
mehr Herz haben/ und weniger fürch-  
ten/ als der in der Sünd ſteckende  
Soldat. Diſer fürcht den zeitlichen/  
und den ewigen Todt/ jener den zeit-  
lichen allein; diſer das Gericht Got-  
tes/ und darauff folgende ewige Ver-  
damnnis/ jener iſt in der Todts-Ge-  
fahr beherrz/ weilen er das Leben für  
ſeinen Fürſten laſſet / und den Lohn  
von Gott erwartet. Fürchtet nit/  
ſagt der Sohn Gottes/ denjenigen/  
der euch umb das zeitliche Leben bring-  
get/ ſondern denjenigen/ der/ nach-  
dem er das zeitliche genommen/ euch  
in das ewige Verderben ſtürzen kan /  
diſen fürchtet/ wigerholet Chriſtus /  
diſen fürchtet/ das iſt kein Heldens-  
muth/

muth/ wann man disen nit fürchtet /  
es ist ein Thorheit / ein Viehisches  
Wütten.

## XXVI. Tag.

Ein Christlicher/ from-  
mer Kriegsmann ist be-  
herzter/ als ein schlimer.

I.

kehret wider/ und nemmet zu Her-  
zen ihr Ubertreter: dann ich bin  
GOTT. Esa: 46. v. 8.

**D**Er zeitliche Todt ist nit so fast in  
sich selbst zu fürchten/ als von  
wegen des nach dem Todt folgenden  
göttlichen Gerichts/ auß welchem ein  
unglückselige Ewigkeit folgen kan.  
Nun aber derjenige/ der ein Ursach  
hat zu glauben/ er seye in der Gnad  
Gottes/ und folgendes weder das  
Gericht Gottes/ noch die Höll fürcht-  
et/ fürchtet ja den zeitlichen Todt nit  
so fast/ als ein anderer/ der alles zu  
fürcht-

K-2